logische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Kurze Mitteilungen

Schlagschwirl *(Locustella fluviatilis)* bei Bamberg

Östlich von Bamberg liegt vor den Toren der Stadt das Seehof-Weihergebiet mit größeren und kleineren Wasserflächen. Am Nordufer des größten Weihers (Stocksee) konnte ich zwischen 21. 6. und 9. 7. 1973 zwei singende Schlagschwirle erstmals für den Bamberger Raum feststellen.

Beide ♂ sangen nur 10 bzw. 30 m neben der Straße (B 22). Man hatte den Eindruck, daß der Verkehr nicht störte, sondern von den Schwirlen eher als „Stimulans" empfunden wurde.

Die Uferzone am Stocksee bildet hier ein dichtes Gewirr bestehend aus Großer Brennessel *Urtica dioica,* Schilf *Phragmites communis,* Ackerdistel *Cirsium arvense,* Holunderbüschen *Sambucus nigra* und Weidensträuchern *Salix* spec. Besonders üppig gedieh das Klebkraut *Galium aparine.* An einigen Stellen waren die Äste der Weidenbüsche abgestorben. Dies waren die bevorzugten Singwarten der Schlagschwirle, wo beide gut zu beobachten waren. Gesang ließ sich zu den verschiedensten Tageszeiten feststellen, doch gegen Anfang Juli beschränkte sich der Gesang auf die letzte halbe Stunde vor Sonnenuntergang. Die Strophen wurden immer kürzer. Die Singwarten befanden sich etwa 120 m voneinander entfernt. Ein Brutnachweis konnte nicht erbracht werden. Die Feststellungen wurden durch die Herren K. P. Bell und Dr. J. Dietz, beide Bamberg, bestätigt.

Ergänzend sei noch erwähnt, daß ich am 29. 6. 1971 im Weihergebiet zwischen Gremsdorf und Krausenbechhofen (Kreis Höchstadt/Aisch) einen singenden Schlagschwirl feststellen konnte. Es sei dahingestellt, ob diese Beobachtungen zusammen mit den Nachweisen westlich der bisherigen Verbreitungsgrenze (F. Heiser, Anz. orn. Ges. Bayern 11, 1972: 269—274) und lokalen Zunahmen an der Arealsgrenze (J. Reichholf, Anz. orn. Ges. Bayern 12, 1973: 269) auf eine echte Ausbreitungstendenz schließen lassen.

Horst W i l m , 8602 Pödeldorf, an der Kühruh 49

Bestandszunahme beim Schlagschwirl *(Locustella fluviatilis)* am Unteren Inn

Die Bestandsaufnahme singender Schlagschwirl ♂ hatte 1971 für die Auwälder am Unteren Inn (J. Reichholf, Anz. orn. Ges. Bayern 10, 1971: 162—169) 102 ♂ für das Gesamtgebiet ergeben. Die Teilzäh-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

lungen 1972 und 1973 zeigten für die Verbreitungsschwerpunkte erhebliche Zunahmen. Insgesamt läßt sich aus diesen Teilzählungen (vgl. Tab.) eine Bestandsverdoppelung kalkulieren. Die Ursachen für diesen plötzlichen Anstieg sind nicht bekannt. Möglicherweise wirkte sich die Auflockerung der geschlossenen Auwaldzonen durch die Rodungstätigkeit der letzten Jahre über den „Randeffekt" zunächst günstig für den Schlagschwirl aus, da sich die Art besonders an den Randzonen der Schläge und Erlenjungwuchsbestände aufhält. Erstmals konnte 1973 auch ein Besiedeln reiner Weidenbestände durch mind. 5 ♂ registriert werden. G. Diesselhorst (mdl. Mitt.) berichtete von einer starken Überlappung einiger Schlagschwirlreviere mit Feldschwirlen *Locustella naevia*. An einer Stelle benutzten beide Schwirle sogar die gleiche Singwarte zu den Hauptsangeszeiten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die offensichtliche Arealausweitung der Art nach Westen (F. Heiser, Anz. orn. Ges. Bayern 11, 1972: 269—274) bis etwa 30 km westlich der Lechmündung. Der erste Nestfund (Heiser, l. c.) erfolgte in einem für die Verhältnisse in den Innauen nicht typischen Biotop, wie er am Inn nur von wenigen Schlagschwirlen und erst neuerdings besiedelt wird (suboptimaler Randbiotop).

Der derzeitige Bestand am Unteren Inn dürfte sich auf mind. 200 Schlagschwirlmännchen belaufen.

Für Mitarbeit bei der Erfassung 1973 habe ich W. Gatter zu danken.

Tabelle: Anzahl singender ♂ des Schlagschwirls in einigen Auwaldgebieten am Unteren Inn

Auengebiet	1971	1972	1973	Zunahmefaktor
Rottmündung bis Egglfing	38	50	73	1,9
Egglfing bis Aigen	15	26	28	1,9
Ering bis Eglsee	6	10	12	2,0
Reichersberger Au	1	2	5	(5,0)
			Durchschnitt:	2,1

Dr. Josef Reichholf, 8399 Aigen/Inn

Kaiseradler *(Aquila heliaca)* am Unteren Inn

Am 25. 7. 1973 wurden wir von der Gendarmerie von Obernberg/Inn (Oberösterreich) ersucht, einen großen Adler zu bestimmen, der den mit der Ermittlung beauftragten Behörden nicht bekannt war. Wie sich bei der Kontrolle des Stopfpräparates herausstellte, handelte es sich um einen völlig ausgefärbten ad. Kaiseradler der östlichen Rasse (*A. h. heliaca* Savigny). Der Adler war am 28. März 1973 mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 12_3

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef

Artikel/Article: Bestandszunahme beim Schlagschwirl (Locustella fluviatilis) am Unteren Inn 269-270